



Mitnahme des Drahtesels vor allem in Fernzügen problematisch.
REISEJOURNAL S. 27

Immer mehr Deutsche machen Radurlaub



Der Besitzer des „Seehof“ bei Brixen hat Visionen
REISEJOURNAL S. 24

Spa, das in die Landschaft integriert wurde

FULDAER ZEITUNG · HÜNFELDER ZEITUNG · KINZIGTAL NACHRICHTEN · SCHLITZER BOTE / Samstag, 13. Mai 2017

Eine Blase zum Staunen

UNVERGESSLICHE NACHT IN DER „BUBBLE“ an Islands Goldenem Kreis



Der Gullfoss gehört zu den größten Wasserfällen Islands und beeindruckt auch in seinem Winterkleid.

Fotos: Walter Kreuzer

Von **Walter Kreuzer**

„Bubble“ – Luftblase: Der Name passt. Bodenplatte mit Matratze, Plastikhülle und eine Lampe sind die Zutaten zum „Fünf-Millionen-Sterne-Hotel“ von Robert Robertsson in einem Wäldchen am Goldenen Kreis im Südwesten Islands.

Ein Hotel mit vier oder fünf Sternen? Das kann jeder, sagt Robert Robertsson und legt gleich einige Millionen oben drauf. Mit etwas Glück gibt es während der dunklen Jahreshälfte Nordlichter als Zugabe. Aber was ist mit Komfort, einer Toilette und Waschgelegenheit, mit Anschlüssen für all die elektronischen Spielzeuge im Gepäck? Nicht nötig beziehungsweise im benachbarten Holzhaus zu finden. Wer hierher in den Wald – oder das, was man auf Island darunter versteht – wenige Kilometer außerhalb von Reykholt kommt, will die Natur erleben. Er sucht die Einsamkeit und wünscht sich eine Nacht voller magischer Nordlichter oder wenigstens den Blick auf einen grandiosen Sternenhimmel oder will einfach Mitternachtssonne, Vögel und Schmetterlinge genießen. Die genaue Adresse der inzwischen



Eine Nacht in der Bubble ist ein Naturerlebnis der besonderen Art.

auf ein halbes Dutzend gewachsenen Zahl seiner auf Holzböden installierten Bubbles verrät Robertsson erst nach der Buchung.

Seine Wegbeschreibung gibt ein kleines Rätsel auf und die winterlichen Straßenverhältnisse tun ein Übriges: Der Wegweiser taucht erst im letzten Moment im Scheinwerferlicht auf. So fehlt dem Kleinwagen der Schwung, als er nach Hrosshagi abbiegen soll, und steckt erst einmal im Schnee fest. Mit der Hilfe eines Passanten ist das

Auto bald wieder flott. Dann taucht ein Wäldchen auf, gefolgt von zwei Ferienhäusern und einer Farm. Hier muss es sein. Mit Bäuerin Sigga als Führerin geht es zurück zu dem Wäldchen. Im Schnee sind Spuren zu sehen. Der Trampelpfad führt zwischen nur wenige Me-

ter hohen Bäumen hindurch. Plötzlich taucht etwas auf, was an einen überdimensionierten Plastikball erinnert, wie ihn Kinder im Schwimmbad benutzen. Das ist die Bubble, die Bleibe für diese Nacht.

Sie wird durch Unterdruck im Inneren in Form gehalten. Daher die Schleuse vor dem Eingang. Sigga erklärt, dass immer nur ein Reißverschluss geöffnet sein darf. Sonst fällt das Plastik kraftlos nach unten. Erst wenn man die Schleuse hinter sich geschlossen hat, darf der Reißverschluss zum Bubble geöffnet werden. Auf dem Boden liegen zwei Matratzen samt Decken und Kissen. Sie nehmen fast den ganzen, kreisrunden Innenraum ein. Daneben ist nur Platz für Kleinigkeiten. Eine Kamera passt hin, ein Stativ müsste schon draußen platziert werden. Doch das ist in dieser kalten Nacht nicht nötig: Die erhofften Nordlichter lassen sich

nicht blicken. Aber als die Lampe ausgeschaltet ist, tut sich ein beeindruckender Sternenhimmel auf.

Das einzig Störende ist ein leises Zischen, denn unablässig wird Frischluft durch einen Schlauch in die Bubble geblasen. Diese ist nicht nur wegen des Sauerstoffs notwendig, sondern bewirkt zudem den Überdruck, der die Hülle in Form hält.

Bei Außentemperaturen unter dem Gefrierpunkt ist es nicht wirklich warm. Eingehüllt in einige Lagen Kleidung und Decken lässt es sich aber ohne zu frieren ganz gut aushalten – und von den berühmten Naturwundern des Goldenen Kreises träumen, in deren Nähe sich die Bubble befindet.

Das Geysir-Gebiet im Haukadal liegt nur wenige Kilometer entfernt. Der Strokkur schießt hier alle paar Minuten eine kochendheiße Fontäne bis zu 35 Meter hoch in den wolkenlosen Himmel, kann den beißend kalten Wind aber kaum erwärmen. Noch frischer ist es am Gullfoss. Der „goldene Wasserfall“ gehört zu den schönsten und größten Islands und beeindruckt selbst im Winter, wo Eis und Schnee vergeblich versuchen, seine gewaltigen Wassermassen zu bändigen.

Nach gefühlten Stunden in der Kälte tate ein Bad gut. Vielleicht in einem, aus einer heißen Quelle gespeisten Schwimmbad. Robert Robertsson hat den passenden Tipp parat: „Ein besonderes Erlebnis ist die Secred lagoon bei Fludir, nur 15 Minuten von der Bubble ent-

fernt.“ Mit einer seiner Firmen bietet er von Reykjavik „Floating Tours“ – sprich „Schwimmende Touren“ mit Entspannung – dorthin an. Mit Schwimmhilfen, die dem Körper Auftrieb geben, lässt es sich gut auf dem warmen Wasser treiben – und mit etwas Glück Sterne und Nordlichter beobachten.

Nach der Nacht in der Bubble steht auf dem Rückweg in die nördlichste Hauptstadt der Welt noch ein Höhepunkt auf dem Plan: Der Besuch des Thingvellir Nationalparks, wo im Jahr 930 das erste Parlament in Europa tagte. Impassante Felsspalten und Risse zeigen an, wo die tektonischen Platten von Amerika und Europa auseinanderdriften.



Das Thermalgebiet rund um den Geysir Strokkur gehört zu den Touristenmagneten auf dem Goldenen Kreis.

WISSENSWERTES

Anreise: Icelandair fliegt täglich von Frankfurt nach Keflavik, dem internationalen Flughafen von Reykjavik, im Südwesten Islands. Von hier geht es im Mietwagen weiter. Die Metropole ist in 40 Minuten zu erreichen, zur Bubble bei Reykholt müssen weitere eineinhalb Stunden Fahrzeit einkalkuliert werden.

Unterkünfte: Robert Robertsson bietet seit Dezember 2015 Übernach-

tungen in der Plastikkugel Bubble an. Inzwischen gibt es sie in mehreren Ausführungen auf der Farm Hrosshagi. Eine Übernachtung in der Bubble kostet etwa 250 Euro.

Kontakt: Auf der Internetseite buubble.com finden sich weitere Informationen sowie ein Kontaktformular samt Buchungsmöglichkeit.

E-PAPER mehr Bilder



MGU – die medienagentur.

Heiße Tagträume unter Schneegipfeln

DER „SEEHOF“ bei Brixen setzt Maßstäbe bei Integration eines Spa in die Landschaft

Von Volker Feuerstein

„Alles hat mit fünf Kühen und drei Zimmern begonnen“, schildert Andreas Auer den Start seines Hotels „Seehof“ bei Brixen bescheiden. Heute zählt das Vier-Sterne-Haus mit 50 Zimmern – einst ein Bauernhof – zu den attraktivsten gastronomischen Zielen in Südtirol.

Das größte Kapital des Hauses ist seine idyllische Lage an einem Badesee inmitten von Wein- und Obstplantagen, umgeben von der Kulisse einer romantischen Bergwelt, die zum Teil von 3000ern gesäumt wird. Andreas Auer und seine Frau Tamaris haben sich die besten Architekten und Gärtner der Region geholt, um aus der einfachen Pension ein Haus mit einer grandiosen, 850 Quadratmeter großen Spa-Welt zu machen, mit drei Saunen, Behandlungs- und Liegeräumen. Die neue Holzkonstruktion ragt mit großen Plateaus in den See hinein und bietet mit Glaswänden einen phantastischen Blick über den See auf grüne Almen und verschneite Berggipfel. Hier findet der Saunagast eine einmalige Aussicht auf die schönste Landschaft Südtirols. Eine Spa-Architektur, in der man farbenfrohe Tagträume hat und die Magie des Augenblicks immer wieder genießt.

Das ist das Werk der Matteo Thun-Schüler Stefan Rier und Lukas Rungger, denen es damit gelungen ist, der Landschaft eine Spa-Welt auf den Leib zu schneiden, die Maßstäbe für die Region setzt. Der Pflanzenflüsterer und Gärtner Ivo Gasser hat in gerade mal vier Wochen einen parkartigen Garten vor dem Hotelgebäude und um das Seeufer und den Infinity-Pool angelegt, der verspricht, sich harmonisch in das Gesamtbild einzufügen.



Wie in die Landschaft gemalt: das Spa des Hotels Seehof mit drei Saunen und direktem Zugang zu See und Pool.

Fotos: Volker Feuerstein



Hat noch Visionen: Andreas Auer, Besitzer des „Seehof“.

Der Pension, die bereits mehrfach in den vergangenen Jahrzehnten erweitert und modernisiert wurde, haben die Architekten einen Neubau angegliedert, dessen Zimmer mit viel Holz, offenem Bad und großzügigem Balkon Geborgenheit geben. Der Blick über See und Saunawelt reicht auch von hier über Obstfelder zu den Berggipfeln. Allerdings sollte man in jedem Fall versuchen, eines der 16 neuen, und auch ein wenig teureren, Zimmer zu buchen. Die meisten der 34 alten Pensionszimmer werden stilistisch weder der Anlage, noch den vier Sternen gerecht. Wer allerdings die Philosophie hat, das Zimmer ohnehin nur zum Schlafen aufzusuchen, kann hier

Geld sparen.

Die alte Gaststätte entspricht Südtiroler Gemütlichkeit, die Gasträume im Neubau, die auf einer großzügigen Terrasse münden, sind mit ein wenig müden Brauntönen, die beide Gebäudeteile unauffällig in die Landschaft integrieren, modern und sachlich ausgestaltet. Hier darf man sich über die herzhaften Küche von Daniel Trenkwalder freuen, der mit Herz und Können regionale Gerichte zu neuen Höhen führt.

Mit Vollpension bekommen die Gäste ein Frühstück mit Bio-Produkten aus Südtirol, ein üppiges Mittagessen, kleine Aufmerksamkeiten und Kuchen zum Kaffee am Nachmittag sowie ein mehrgängiges Abendmenü, zu dem die Weine aus der Nachbarschaft wunderbar passen. So gut versorgt kann man in der Sauna seine Pfunde wieder loswerden und sich in der Beauty-Abteilung mit Babor-Produkten verschöneren und verjüngen lassen. Zu allem passt die Philosophie vom Andreas Auer, der seine Gäste verwöhnen und ihnen die Möglichkeit geben will,

den Stress des Alltags zu vergessen.

Den vergisst man auch beim Besuch der romantischen alten Städte, wie Brixen, Bruneck oder auch Bozen, beim Wandern in den Bergen – Tipp: Wüßpass mit Peitlerkofel – und bei der Einkehr in den Weingütern. Ein schnell erreichbares Juwel ist das Kloster Neustift der Augustiner-Chorherren, das in allen Bauteilen von Romanik bis Rokoko gut erhalten ist. Wer

sich hier vom deutschen Chorherrn, Dr. Artur Schmitt aus Remagen, führen lässt und vielleicht noch ein Glas Wein aus der Klosterkellerei mit ihm trinkt, wird viel über die Geschichte des Klosters aber auch über die Herausforderungen des Lebens an die Chorherren erfahren. Dazu gehört auch die Erkenntnis, dass das Leben im Zölibat durchaus genussreich sein kann. Und vermutlich stressfreier.



Chorherr Artur Schmitt aus Remagen führt die Besucher des Klosters Neustift.



Brotzeit am Würzjoch im Almgasthof Ütia de Börz vor dem Peitlerkofel.



WISSENSWERTES

Kontakt: Seehof Nature Retreat, Flötscher 2, Natz bei Brixen, Südtirol, Telefonnummer (0039) 0472412120, Internet: www.seehof.it, info@seehof.it

Preise: Pro Person ab 75 Euro mit Frühstück, ab 86 Euro im einfachen Zimmer mit Vollpension, ab 117 Euro Zimmer im Neubau mit Vollpension, Suiten ab 144 Euro mit Vollpension. Alle Ab-Preise bei mindestens

6 Nächten Aufenthalt. Spa und Trainingsräume inklusive.

Optionen: Fitnesstrainer steht zur Verfügung, Fahrräder können geliehen werden, Führungen und Touren werden auf Wunsch organisiert.

E-PAPER Video

E-PAPER mehr Bilder

HOTELS AUF EINEN BLICK

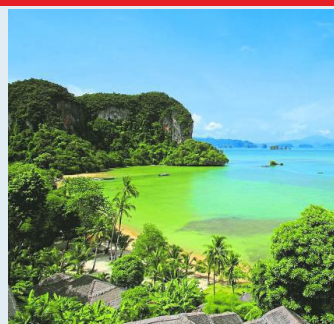
Alle Texte zum Nachlesen im E-Paper

Thailand

Willkommen im „Garten Eden“

Das „Paradise Kho Yao“ ist ein Vier-Sterne-Haus und liegt auf der Insel Kho Yao Noi – eingebettet zwischen Meer und Urwald.

E-PAPER zum Artikel

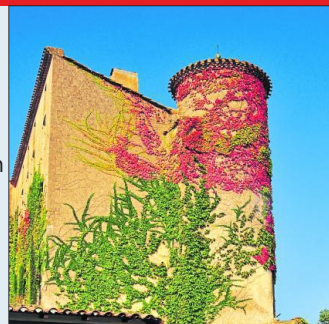


Frankreich

Für frankophile Romantiker

Das Chateau de Villarloug bietet in historischen Mauern modernen Komfort. Es liegt in einer unberührten Landschaft bei Carcassonne.

E-PAPER zum Artikel



England

Wo Häschen ohne den Fuchs tanzen

In einer Rosamunde-Pilcher-Umgebung liegt das Talland Bay Hotel. Das ist eine vornehme Oase der Ruhe, die für tiefe Zufriedenheit sorgt.

E-PAPER zum Artikel

